

Aufstockung gestaltet sich schwierig

Einrichtungsleiterin Brunhilde Schäfer informiert Stadtrat über Seniorenzentrum Lichtblick

VON CHRISTINE BERGER

BURGBERNHEIM – Schwierigkeiten bei der Suche nach Fachkräften setzen der Belegung des Seniorenzentrums Lichtblick derzeit eine Grenze. Mit verschiedenen Maßnahmen steuert der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Regionalverband Bad Windsheim, gegen, gab Einrichtungsleiterin Brunhilde Schäfer in der jüngsten Stadtratssitzung einen aktuellen Einblick.

Momentan sind 46 der 60 Plätze belegt, in den vergangenen Monaten kümmerten sich die Beschäftigten zeitweise um bis zu 57 Bewohner, zu dem Zeitpunkt war allerdings die Kurzzeitpflege sehr gefragt, erläuterte die Marktberglerin. Im April hätte die Einrichtung voll belegt sein können, doch die Einstellung neuer Mitarbeiter konnte zuletzt nicht mit der Nachfrage nach Zimmern mithalten. Inzwischen gehen im Seniorenzentrum Anfragen bis aus Herzogenaurach und Nürnberg ein, wegen der Personaldecke konzentriert sich der ASB jedoch aktuell auf das nähere Umfeld.

Tritt auf die Bremse

Zwar musste laut Brunhilde Schäfer kein offizieller Annahmestopp verhängt werden, mit Blick auf die Mitarbeiter trat der ASB-Regionalverband aber auf die Bremse. Nicht nur die Fachkraftquote spielte eine Rolle, sondern auch der Wunsch, die Beschäftigten nicht über Gebühr zu belasten.

Der Nebeneffekt, dass mit zunehmender Belegung auch die Parkplatzsituation vor dem Seniorenzentrum schwierig wird, ist erkannt, Gespräche zur Lösung sind angelaufen. Zusammengenommen zählt die Einrichtung in der Pflege 17 Mitarbeiter, da einige in Teilzeit beschäftigt sind, sind tatsächlich mehr im Einsatz. Um weitere Kräfte zu finden, wird seitens des ASB neben der Ausbildung der Quereinsteiger unterstützt, je nach Wohnort können unterschiedliche Schulen in der Region zur Weiterqualifizierung besucht werden. Auch wird zeitnah eine Mitarbeiterin aus Vietnam ihren Dienst in Burgbernheim aufnehmen.

Weniger Probleme gibt es mit der Personalsuche im hauswirtschaftlichen Bereich, informierte Brunhilde Schäfer. Zudem ist der Austausch mit den umliegenden Schulen gut angelaufen, sodass sich immer wieder Prakti-



Mit zunehmender Belegung werden die Parkplätze rund um das Seniorenzentrum knapp, Gespräche sind angelaufen, um Abhilfe zu schaffen.

Foto: Christine Berger

kanten einen Eindruck vom Alltag im Lichtblick verschaffen.

Wie in der Familie sei der Tagesablauf strukturiert, erzählte die Einrichtungsleiterin in der Sitzung, beim Aufstehen könne auf die unterschiedlichen zeitlichen Vorlieben der Bewohner Rücksicht genommen werden. Später läuft die Betreuung individuell oder in Gruppen. „Ein schönes Projekt haben wir mit der Schule“ verwies sie auf das Angebot Musizierende Generationen, bei dem wie berichtet regelmäßig Dritt- und Viertklässler und ihr Lehrer

Tom Wagner in das Seniorenzentrum kommen, um mit den Bewohnern zu singen. Für die Zubereitung des Mittagessens wurden die Wohnküchen so strukturiert, dass die Mithilfe der Senioren beim Kochen möglich, aber nicht zwingend ist.

Breit gefächert ist das Eintrittsalter, da die Einrichtung auch als Zwischenstation nach einem Krankenhausaufenthalt und vor einer Reha-

gefragt ist. Ebenso weit gefasst ist Brunhilde Schäfer zufolge die Verweildauer. Ein kleiner Wermutstropfen ist neben der schwierigen Fachkräftesuche der Betrieb des Cafés. „Das Café Klatsch liegt uns allen im Magen“, bekannte Brunhilde Schäfer offen. Ziel ist es, es zwei bis drei Tage für Gäste zu öffnen, gestemmt werden müsse dies aber mit eigenen Kräften, da unter anderem die Raumaufteilung gegen eine Verpachtung spricht. Für Familienfeiern konnte es dagegen in der Vergangenheit bereits vermietet werden, so fand unter anderem eine Hochzeitsfeier in den Räumen statt.

Formen der Demenz

Fast die Hälfte der Bewohner leidet unter verschiedenen Formen der Demenz, bestätigte die Einrichtungsleiterin, bei starker Weglauftendenz sei die Aufnahme nicht möglich. Mit dieser Information sah sich Dietmar Leberecht in seiner Haltung bestätigt, als es im weiteren Verlauf der Stadtrats-Sitzung um die Einrichtung eines Mehrgenerationen-Spielplatzes auf halben Weg zwischen Seniorenzen-

trum und Stadtkern ging. Dass die Lichtblick-Bewohner rege auf das Angebot zurückgreifen können, zweifelte er stark an. „Wir haben genug Grün“, befand er zudem, auch gebe es in unmittelbarer Nähe den Spielplatz an der Rothenburger Straße.

Debatte um Spielplatz

Stefan Schuster machte sich dagegen in der Sitzung ausdrücklich für das Vorhaben stark. Von Beginn an seien die Pläne so ausgelegt gewesen, dass ein Treffpunkt entlang der Fußwegverbindung zur Belegung des Areals angelegt wird. Hinsichtlich der Ausgaben erwartet Bürgermeister Matthias Schwarz „keine Riesensumme“. Dies sagte er ohne weitere Zahlen zu nennen. Zum einen bewirbt sich die Stadt bei der Lokalen Aktionsgruppe Aischgrund um Fördermittel aus dem europäischen Leaderprogramm. Zum anderen ging bereits eine Spende des Brothauses für das Projekt ein. Mit den Details etwa hinsichtlich der zum Einsatz kommenden Geräte wird sich der Bauausschuss in seiner nächsten Sitzung beschäftigen.

„Das Café Klatsch liegt uns allen im Magen.“

*Brunhilde Schäfer
Leiterin des Lichtblick*